

Drei auf einen Streich

Normalerweise finden Sie hier einen Kollegen, der sich durch Idee, Betrieb oder eigene Persönlichkeit so hervortut, dass er mindestens diese Seiten füllt. In diesem Falle aber steht eine happige Investition und ihre Gründe im Mittelpunkt. Mit überraschenden Erkenntnissen!

Von Lutz Odewald

Ein Tag, eine Maschine, drei Schreinereien. Der heimliche Star der rasanten Tour durch den Schwarzwald besitzt fünf Achsen, fährt sein Fahrportal auf einem massiven Körper aus Sorbtech und hat eine fast adlige Herkunft. Denn die „Venture 316 M“ stammt aus dem Hause Homag. Und ist der jüngste Spross aus dem Hause des Weltmarktführers. Die knapp sechsstellige Investition wagten drei Schreiner aus ganz unterschiedlichen Motivationen.



Fotos: Werk (1), Odewald

1



Statt Anbau eine CNC: Schroth und seine Mitarbeiter haben der neuen Maschine die größere Priorität eingeräumt.

Die Platzspar-Maschine

Die Schreinerei von Rainer Schroth in Neubulach besteht in der dritten Generation. „Und immer in diesen Räumlichkeiten.“ Die Schwaben sind spezialisiert auf den Innenausbau und Möbel, arbeiten vor allem für Privatkunden, allerdings auch als Zulieferer für einen Museumseinrichter.

In Sachen CNC sind Schroth und seine Mitarbeiter „alte Hasen“. „Wir haben schon vor rund sechs Jahren eine gebrauchte Morbidelli angeschafft. Das war damals eine Riesenentscheidung“, schildert der 53-jährige Schreinermeister, „fast wie das Heiraten“. Das Herzklopfen legte sich aber schnell, denn der Dreiachsler war nach kurzer Zeit aus dem betrieblichen Alltag nicht mehr wegzudenken. Doch typisch für jede Ehe: Im Alltag kamen die Probleme. „Die 20 Jahre alte Maschine wurde allmählich ungenauer, setzte auch immer wieder aus.“ Schreiner Schroth ist ein Teamplayer, setzt auf seine Mitarbeiter und hört auf das, was seine Männer für eine vernünftige Arbeit brauchen. „Bei uns ist es eng. Aber einen Anbau und eine neue CNC – beides zusammen ging nicht. Also habe ich meine Leute mitentscheiden lassen.“

Das Resultat der Befragung brummt mittlerweile in der Werkstatt. „Wir brauchen keine Trittmatte, das war uns wichtig.“ Viel Platz ist rund um die Venture 316 nämlich nicht. Zwei seiner Mitarbeiter arbeiten mit dem Fünfachser. Einen CAD-Arbeitsplatz hat auch Schroth bisher nicht gebraucht. „Das geben wir direkt an der Maschine ein, das klappt dank der guten Software problemlos.“ Den Schritt zum Fünfachser hat der Schreinermeister nicht bereut: „Preislich ist die neue Maschine kaum teurer als eine mit dreieinhalb oder vier Achsen. Und schon nach vier Wochen hatten wir den ersten Auftrag, den wir nur mit der fünften Achse bewältigen konnten.“



Hört auf sein Team: Schreinermeister Schroth aus Neubulach.

STECKBRIEF

Firmenname: Schreinerei Schroth, Neubulach

Mitarbeiterzahl: 6 (davon 2 Auszubildende)

Spezialität: Schroth Innen- und Museumsausbau



Die Existenz-Sicherungs-Maschine

„Wer den Schritt zur CNC nicht wagt, der ist in zwei Jahren weg vom Fenster!“ Schreiner Martin Butz ist ein Freund klarer Worte. Seinen Betrieb in Villingen betreibt er zusammen mit Partner Norbert Hirt. „Unsere Kunden sind zu 80 Prozent Privatleute. Und die kann ich in Sachen Kundenzufriedenheit eigentlich nur noch mit der Qualität einer CNC-Arbeit überzeugen.“

Möbel und exklusive Haustüren sind die Spezialität der Badenser. „Da arbeiten wir extrem viel auf Gehrung. Und da spart die CNC enorm Zeit und schafft durchweg eine super Qualität.“ An eine Homag hatte Butz zunächst gar nicht gedacht. „Die ist doch viel zu teuer.“ Doch Partner Hirt, der in Sachen Maschine ein gutes Näschen hat, pochte auf Qualität statt Preis. „Der Schreiner kauft nicht nach dem Preis. Der ist wichtig, aber nicht das Entscheidende.“

Mehr als ein Jahr dauerte der Weg von der Idee zur Tat. Mit der Venture 316 kam dann die Homag-Maschine, die der Villingener als ideale Lösung für Schreiner ansieht. „Wir machen heute Sachen, die hätte ich mir noch vor sechs Monaten nicht träumen lassen.“ Butz setzt auf Teamarbeit: „Wir waren zu fünf auf der Schulung. Das hat sich voll bezahlt gemacht, da hat sich mein Team richtig hochgeschaukelt im Ehrgeiz.“

Und auch für ihn persönlich hat die CNC eine Menge verändert: „Das ist eine brutale Erleichterung für mich. Vor der CNC war ich zu 60 Prozent im Büro, jetzt sind es 98 Prozent.“ Der Schreiner ist sich sicher: „Mit der Fünfachs-Maschine sind wir bestens für die Zukunft gerüstet.“



Fünf Achsen: Ohne sie wird es in Zukunft schwer für Tischler und Schreiner, glaubt Butz.



Kaum noch in der Werkstatt: Martin Butz hat jetzt Zeit für andere Aufgaben im Betrieb.

STECKBRIEF

Firmenname: Schreinerei Hirt & Butz, Villingen-Schwenningen

Mitarbeiterzahl: 10 (davon 2 Auszubildende)

Spezialität: Hirt & Butz gehobener Möbelbau

Internet: www.hibu.org



3



Ganz neuer Standard: In Ebhausen kann die neue Portalmaschine die Qualität entscheidend steigern.

STECKBRIEF

Firmenname: Schreinerei Beuerle, Ebhausen

Mitarbeiterzahl: 8 (davon 2 Auszubildende)

Spezialität: Beuerle Truckausbau, Innenausbau

Internet: www.holzundform-beuerle.de



Kann Luft holen: Schreiner Beuerle und seine Leute können dank CNC auch enge Termine halten.

Die Zeitspar-Maschine

Sebastian Vettel, Norbert Haug oder Bernie Ecclestone – wer sich die mobilen Ausbauten von Reiner Beuerle gönnt, der stellt sein Motorhome im Fahrerlager von Formel-Veranstaltungen auf und nicht am Campingplatz um die Ecke. Die moderne Schreinerei ist Partner des Karosseriebauers Schuler. Und der beliefert einen Großteil der aktuellen Formel-1-Teams mit imposanten Spezialaufliegern, in denen Büros, Werkstätten und Wohn- und Besprechungsräume genauso ihren Platz finden wie Lounges oder Massageplätze.

„Rund zehn solcher Trucks bauen wir im Jahr aus“, berichtet Reiner Beuerle. „Da fließen zwischen 1000 und 2500 Stunden Arbeit in die Ausbauten.“ Dabei stellt nicht der finanzielle Aufwand das Limit dar, sondern der Faktor Zeit: „In vier Wochen müssen wir mit dem Ausbau fertig sein.“ Ein Kraftakt für Beuerle und seine sieben Mitstreiter. „Das schaffen wir nur, indem wir mit kleineren Betrieben aus dem Umkreis zusammenarbeiten.“

Der Kaufentscheid für die Homag-Anlage war für die Ebhauser Schreinerei fast zwingend: „In Zukunft wird die Zeitschiene noch kürzer. Mehr Manpower geht nicht, da war der Fünfachser fast zwangsläufig dran. Und wenn wir eine Maschine anschaffen, dann nur eine top Maschine.“

Dank der neuen CNC hat sich der Zeitdruck entspannt. „Drei meiner Mitarbeiter sind auf der Maschine eingearbeitet. Einen CAD-Arbeitsplatz bauen wir dazu noch auf.“ Der 51-jährige Schreinermeister weiß, was er an seinen Mitstreitern hat: „Wir müssen hier einen teils wahnsinnigen Termindruck aushalten. Und meine Angestellten sind mein wichtigstes Kapital. Die arbeiten enorm eigenverantwortlich und ziehen voll mit.“